

Kinderschutzkonzept

Wir wollen eine **gewaltfreie und respektvolle Schule**.

Die Schule ist ein Ort, wo viele Menschen gemeinsam leben, lernen und arbeiten. Wir verbringen viel Zeit gemeinsam. Manchmal kann es leider passieren, dass es zu Gewalt durch Erwachsene an Kindern kommt. Aber auch durch andere Kinder. Das kann körperlich sein, also durch Berührungen, aber auch durch Worte, Bilder oder weil jemand etwas Gemeines sagt. Das verletzt unsere Gefühle.

Wir wollen das nicht.

Deswegen gibt es dieses Konzept: damit es gar nicht zu Gewalt kommt. Damit wir besser darüber sprechen können. Damit wir wissen, was wir tun können. Damit wir wissen, worauf wir aufpassen müssen. Damit es uns gut geht.

Das steht in diesem Konzept

Grundidee

Erstellung und Einführung

Prävention mit Schüler:innen

Prävention mit Lernbegleiter:innen

Beschwerde-Management

Offene Gespräche über Gefühle, Berührungen und Sexualität

Verhaltenskodex

Notfall- und Interventionsplan

Beratungsstellen in Wien

Grundidee

- Das Konzept wird gemeinsam von den Kindern, den Jugendlichen, den Lernbegleiter:innen und den Erziehungsberechtigten gemacht.

- Es geht vor allem um Vorbeugung und eine Stimmung in der Schule gegen Gewalt. Es geht darum, dass etwas Schlechtes gar nicht erst passiert.
- Wir wollen: alle trauen sich etwas zu sagen, wenn etwas Schlechtes passiert ist.
- Es soll klare Regeln geben, was man darf und was man nicht darf. Wir wollen gut aufeinander aufpassen. Wir kennen gefährliche Situationen. Wir besprechen gefährliche Situationen vorher oder nachher.

Erstellung und Einführung

- Ein kleines Team schreibt einen Entwurf.
- Danach wird er mit allen Schulpartner:innen besprochen. Das sind die Lernbegleiter:innen, die Schüler:innen, die Direktion und die Eltern. Und alle, die in der Schule arbeiten.
- Alle sollen verstehen, worum es geht.
- Alle sollen etwas dazu sagen können, wenn sie möchten.
- Das Konzept wird in **einfacher Sprache** erklärt und über Plakate sichtbar gemacht.

Anschauen, wie es jetzt bei uns ist

- Wir schauen jedes Jahr, wie es bei uns ist. Es gibt dazu einen Zettel mit Fragen.
- Wir finden heraus, wo es uns gut geht.
- Wir finden heraus, wo es Probleme gibt.
- So können wir überlegen, wie es besser werden kann.

Prävention mit Schüler:innen

Prävention heißt: Man versucht, dass etwas Schlechtes gar nicht erst passiert. Darum lernen wir im Eingang, Übergang und Ausgang wichtige Dinge, die uns stark machen. Wir lernen uns selbst, unsere Gefühle und unsere Grenzen gut kennen.

Wir kennen unsere Rechte!

Es ist sehr wichtig, dass wir wissen, welche Rechte wir als Kinder und Jugendliche haben.

Themen nach Schulstufe:

- **Eingang:** Gefühle erkennen, Nein sagen
- **Übergang:** Körpergrenzen, Aufklärung, Verhütung, Mobbing
- **Ausgang:** Wer bin ich eigentlich, wer darf für mich sprechen, Missbrauch erkennen

Es gibt viele Maßnahmen, damit Kinder ihre Rechte kennenlernen:

- regelmäßige Projektarbeit zur UN-Kinderrechtskonvention
- Kinderrechte als Thema in der Schuldemokratie

Prävention mit Lernbegleiter:innen

Wissen, was Mobbing ist

- Wissen, wie Mobbing verhindert werden kann
- Wissen, wie bei Mobbing weiter vorgegangen werden kann
- Wissen, wie Gewalt verhindert werden kann

Beschwerde-Management

Ein wichtiger Teil der Prävention ist das **Beschwerde-Management**. Das bedeutet: Schülerinnen und Schüler sollen sich trauen, Probleme anzusprechen.

Sie brauchen dafür viele **einfache Wege**, zum Beispiel:

- **anonym oder mit Namen**
- **schriftlich oder persönlich**

Wichtig ist: **Jede Beschwerde muss ernst genommen und schnell bearbeitet werden.**

Es gibt an der ILB einen Briefkasten , wo ich aufschreiben kann, wenn es mir schlecht geht. Ich kann auch schreiben, wenn mir jemand etwas Schlechtes getan hat. Ich muss nicht schreiben, wer den Brief geschrieben hat. Das S*Team schaut sich den Brief dann an und versucht, dass es besser wird. Ich kann auch zu allen Lernbegleiter:innen, zur Sozialarbeiterin, zur Psychagogin und in die Direktion gehen, wenn ich mich beschweren möchte.

Kinder wissen, mit wem sie reden können, wenn es ihnen schlecht geht.

Hier finde ich Unterstützung, wenn es mir schlecht geht:

- bei der **Psychagogin Renate**
- bei der **Sozialarbeiterin**
- in der **Direktion bei Karin und Mazi**
- auf einigen **Plakaten** stehen **Telefonnummern mit Informationen zu Unterstützungsangeboten und Anlaufstellen**

Hier kann ich mich beschweren:

- Direktion und Stellvertretung: Karin und Mazi
- Beschwerde-Briefkasten vom S*Team
- Klassenrat
- regelmäßige Sitzungen des S*Teams
- Vertrauenslehrpersonen (in jedem Team oder Cluster)
- Psychagogin: Renate
- Sozialarbeiterin
- ev. Religionslehrer:innen (kennen die Kultur oder Sprache der Kinder)
- Freizeitpädagog:innen
- Elternvertreter:innen

Ablauf nach einer Beschwerde

- Die Direktion spricht mit den beteiligten Personen.
- Das betroffene Kind wird informiert: über das Gespräch mit der „Täterperson“ und über getroffene Vereinbarungen.
- Es kann eine **Supervision** geben, um das weitere Vorgehen zu klären. Dabei kommt eine Person von außerhalb der Schule, um mit allen zu sprechen.

- Die Eltern von Opfer und Täter:in werden über den Ausgang der Gespräche und getroffene Vereinbarungen informiert.
- Bei Bedarf werden Psychagogin, Sozialarbeiterin oder das Jugendamt (MA 11) dazugeholt.
- Es werden **klare Vereinbarungen für die Zukunft** getroffen. Damit sich alle auskennen, wie es weitergehen soll.
- Es kann ein Workshop stattfinden.
- Eventuell wird auch der Schulqualitäts-Manager (SQM) eingebunden.

Offene Gespräche über Gefühle, Berührungen und Sexualität

Es ist sehr wichtig, mit Kindern **offen über Gefühle, Berührungen und persönliche Grenzen** zu sprechen. Nur so lernen sie, was angenehm ist und was nicht. Kinder und Jugendliche wissen, dass sie sich **Hilfe holen können**, wenn sie sexualisierte Gewalt erleben.

Maßnahmen in der Schule

- Das **PFADE-Programm** wird in allen Schulstufen durchgeführt.

- Im PFADE Programm wird der Umgang mit Gefühlen besprochen.
- Das Thema wird regelmäßig im **Klassenrat** besprochen.
- Kinder bekommen **altersgerechte Informationen** über Sexualität. Sie bekommen **ehrliche Antworten** auf ihre Fragen.
- In der Schule herrscht ein Klima, in dem es **erlaubt und normal ist, über Sexualität zu sprechen**.

Unterricht und externe Unterstützung

- Informationen zu Sexualität sind Teil des Unterrichts.
- **Workshops mit externen Fachleuten** finden regelmäßig statt.
- Die **Methodensammlung „Ganz schön intim“** für Kinder von 6 bis 12 Jahren wird im Unterricht genutzt.

Digitale Welt – Smartphone, Computer, Internet

Auch das Internet ist ein wichtiger Bereich der Prävention. Kinder sollen lernen, den Unterschied zwischen **sicheren und unsicheren Orten im Netz** zu erkennen.

- **Workshops mit Saferinternet.at** finden regelmäßig statt.
- Die **Schulsozialarbeiterin** führt klärende Gespräche.

- Lernbegleiter:innen werden durch **SCHILFs** (Schulinterne Lehrer:innenfortbildungen) zum Thema geschult.
- Es gilt ein **Handyverbot in der Schule.**

Verhaltenskodex

Ein **Verhaltenskodex** ist eine Sammlung von Regeln für das Verhalten in der Schule. Ein Verhaltenskodex beschreibt besonders den Umgang mit **Nähe und Distanz** zwischen Schülerinnen, Schülern und allen anderen Personen im Schulleben. Das heißt, wie nahe sich Erwachsene und Kinder kommen sollen. Er regelt auch, ob sich Erwachsene und Kinder berühren dürfen.

- Regeln für den Umgang zwischen Schüler:innen und Lernbegleiter:innen werden aufgeschrieben.
- Beispiele: Körperkontakt im Sport vorher besprechen, keine Geschenke an einzelne Kinder
- Man kann keine Regeln für alle Situationen in der Schule aufschreiben. Aber man kann sich vorher überlegen, welche **heiklen Situationen** es in der Schule geben kann. Für diese heiklen Situationen kann man klare Regeln aufschreiben, damit sich alle Beteiligten besser auskennen, was sie dürfen und was nicht. So sind Kinder besser geschützt.
- **Klare Regeln bedeutet besserer Schutz vor Übergriffen.**

- **Klare Regeln bedeutet mehr Sicherheit im Verhalten.**

Die Regeln sollen helfen, dass wir alle in der Schule **respektvoll** miteinander sind.

Grundsatz

Der Verhaltenskodex gibt keine Antwort auf jede denkbare Situation. Aber: wenn eine Ausnahme nötig ist, muss **offen und transparent** mit allen Beteiligten darüber gesprochen werden (Kind, Eltern, Lernbegleiter:innen, Direktion).

Der Kodex soll außerdem helfen, in der Schule offen über unsichere oder irritierende Situationen zu sprechen.

Beispiele für heikle Situationen

„Heikle Situationen“ gehören zum Alltag in der Schule. Sie lassen sich nicht vermeiden. Beispiele sind:

- das **Sichern bei Turnübungen**, wenn man einander hält oder stützt
- besonders **emotionale Momente**, wenn man traurig ist oder sich freut

Gerade weil diese Situationen immer wieder vorkommen, ist es wichtig, darüber offen zu reden. Wir müssen uns überlegen, wie es uns damit geht.

1. Turnen und Sport

- Im **Sportunterricht** gibt es oft Körperkontakt, z. B. beim Sichern oder beim Ballsport.
- Diese Situationen werden **vorher mit der Klasse besprochen**.
- So wissen die Schüler:innen, **welcher Körperkontakt passieren kann**.
- Sie haben das Recht zu sagen: „**Ich möchte das nicht.**“
- Auch bei **Erster Hilfe** wird klar erklärt, welche Berührungen notwendig sind.

2. Schulärztliche Untersuchungen

- Kinder können immer sagen, wenn sich eine Untersuchung unangenehm anfühlt.
- Eltern können sich vorher informieren, was genau passiert.

3. Besondere emotionale Situationen

- Beispiele: Trösten, bei Heimweh oder Liebeskummer.

- Möglichkeiten: Gespräch, Freundinnen und Freunde einbeziehen, Auszeit, Taschentuch oder Wasser geben.
- Vielleicht einen Arm um die Schulter legen – aber niemals darf eine erwachsene Person allein mit dem Kind bleiben.
- Eltern können auf Wunsch kontaktiert werden.
- Berührungen dürfen nur **von den Kindern ausgehen**.
Lernbegleiter:innen setzen klare Grenzen.
- Je älter die Kinder sind, desto weniger sind Berührungen im schulischen Alltag passend – auch bei Kindern mit besonderen Bedürfnissen.

4. Schwärmerei und Verliebtheit

Wenn Schüler:innen in Lernbegleiter:innen verliebt sind oder Gerüchte auftauchen, wird das Thema von den Lernbegleiter:innen **im Team besprochen** und die **Direktion informiert**.

Liebesbeziehungen zwischen Lernbegleiter:innen und Schüler:innen sind streng verboten.

5. Einzelsituationen

- Einzelgespräche oder Einzelförderungen finden **nur in vorgesehenen Räumen** statt.
- Türen bleiben **offen oder einsehbar**.
- Räume sind nicht versperrt.
- Gespräche finden **nur zwischen 8 Uhr und 17 Uhr** statt.
- Uhrzeit und Dauer werden vorher gesagt.
- **Kinder dürfen eine andere Person zur Unterstützung mitnehmen.**
- **Am besten ist es, wenn noch andere Personen dabei sind.**

6. Körperpflege und Hygiene

- Die Umkleiden werden von den Sportlernbegleiter:innen **nicht betreten**. Ausnahme: wenn ein Kind Unterstützung braucht und wenn eine Gefahr ist. Die Lernbegleiter:innen müssen aber vorher anklopfen.
- In der Schule findet **kein Duschen** statt, außer im Notfall.

7. Abgelegene Orte

- Es gibt keine völlig uneinsehbaren Orte.

- Der unbenützte Teil des Kellers ist abgesperrt.
- In das Baumhaus im Hof kann man von unten nicht hinein sehen – die Lernbegleiter:innen müssen nachschauen, ob alles okay ist.
- Beim Treppenabgang am Spielplatz müssen die Lernbegleiter:innen nachschauen, ob alles okay ist.

8. Privaträume in der Schule

- Die Kinder dürfen die Räume der Schulwarte und Reinigungskräfte **nicht betreten**. Gespräche finden auf dem Gang statt.
- Die Küche im Keller dürfen Kinder nicht betreten. Die Kinder gehen nicht alleine in die Speisesäle.

9. Mehrtägige Schulveranstaltungen

- Ein Kind soll in der Regel **nicht alleine** mit einer Lernbegleiter:innen **in einem Raum** sein.
- Lernbegleiter:innen schlafen in der Regel **nicht im gleichen Raum** wie Schüler:innen. Eventuelle Ausnahmefälle werden mit den Erziehungsberechtigten, den Lernbegleiter:innen und der Direktion besprochen.

- Notfälle (z. B. Krankheit, Panik oder Gefahr) sind Ausnahmen – alle müssen Bescheid wissen: **Eltern, Team und Direktion.**
- Schüler:innen **duschen alleine.** Ausnahmen sind, wenn ein Kind Unterstützung braucht. Dann ist nach Möglichkeit eine zweite Lernbegleiter:in dabei.
- Schüler:innen gehen **alleine** auf die **Toilette.** Ausnahmen sind, wenn ein Kind Unterstützung braucht. Dann ist nach Möglichkeit eine zweite Lernbegleiter:in dabei.
- Schüler:innen **ziehen sich alleine um.** Ausnahmen sind, wenn ein Kind Unterstützung braucht. Dann ist eine zweite Lernbegleiter:in dabei.
- **Besuche** von Kindern **in anderen Zimmern** werden mit den Lernbegleiter:innen immer abgesprochen. Die **Zimmertüre** muss **offen** bleiben.

10. Schulfeste und Schulbälle

Lernbegleiter:innen achten auf ihre **Vorbildfunktion:** angemessene Nähe und Distanz zu Kindern, Jugendlichen und Eltern.

Regeln für Beziehungen und Kontakte

- **Geschenke:** Lernbegleiter:innen machen einzelnen Schüler:innen keine Geschenke.
- **Mitfahren:** Kinder fahren nicht im Privatauto von Lernbegleiter:innen oder Schulpersonal mit.
- **Kommunikation:** Kontakte laufen über **offizielle Kanäle** (z. B. Schoolfox, Schul-E-Mail). Keine privaten Nachrichten oder Freundschaften in sozialen Medien.
- **Geheimhaltung:** Lernbegleiter:innen fordern Kinder **nie** zur Geheimhaltung auf. Alles darf weitergesagt werden.
- **Nachhilfe:** Lehrkräfte dürfen Schüler:innen der eigenen Schule **keine private Nachhilfe** geben.
- **Fotos/Videos:** Eltern geben bei der Einschreibung ihre Zustimmung. Es wird darauf geachtet, dass Kleidung und Situationen der Kinder passend sind. Kinder dürfen selbst entscheiden, ob ein Foto gemacht wird.
- **Anrede:** Schüler:innen und Lernbegleiter:innen sind per **Du**.

Bei Eltern ist **Du oder Sie** möglich.

- Kosenamen werden nicht verwendet. Weil sie falsch verstanden werden können. Beispiele wie „Schatzi“, „Süße“, „Liebling“, „Mäuschen“ sind in der Schule nicht passend.
- **Verabredungen zwischen Lernbegleiter:innen und Schüler:innen für die Freizeit sind nicht erlaubt.**

Notfall- und Interventionsplan

Wenn es einen Notfall wie ein Feuer oder einen Unfall gibt, wissen die meisten Menschen in der Schule, was sie machen sollen. Solche Notfälle werden auch regelmäßig geübt. Bei körperlichen Übergriffen, sexualisierter Gewalt oder Situationen, wo man ein komisches ungutes Gefühl hat, wissen viele Menschen nicht, wie sie sich verhalten sollen. Vielen ist das unangenehm oder sie schämen sich, darüber zu sprechen. Deswegen ist es wichtig, auch solche Notfälle regelmäßig in Ruhe zu üben. Dann ist man es gewohnt, darüber zu sprechen. Und man weiß, was man tun soll und wo man Unterstützung bekommt.

Irritationen

Beim Üben ist es gut, wenn man auch über Situationen spricht, wo man unsicher ist. Wo man ein komisches Gefühl hat. Oder wo man glaubt, dass jemand vielleicht eine Regel verletzt hat. Man muss nicht immer nur vom Schlimmsten ausgehen. So eine Situation nennt man Irritation.

Grundsätze bei einem Notfall oder einer Irritation

- Das Kinderschutzteam wird bei Problemen sofort einbezogen.
- Schritte: Ruhe bewahren, Betroffene unterstützen, alles aufschreiben.
- Zusammenarbeit mit Behörden und Polizei ist geregelt.

Notfallplan

Im Heft „Achtsame Schule“ vom Verein Selbstlaut ist genau beschrieben, was man tun kann, wenn es einen schlimmen Verdacht gibt. Auf den Seiten 81 und 91 gibt es Pläne, was passieren soll. Das Heft gibt es in der Direktion zum Nachlesen oder auch im Internet unter dieser Adresse:

https://selbstlaut.org/wp-content/uploads/SL-Achtsame-Schule-korr_2023_WEB.pdf

Kinderschutzteam und Krisenteam

Die Direktion kann nicht alle Aufgaben alleine erledigen. Deshalb gibt es an der ILB ein **Kinderschutzteam**. Wenn es einen Notfall gibt, gibt es ein **Krisenteam**.

- Mitglieder des Kinderschutzteams: Direktion Karin und Mazi, Lernbegleiter:innen Rosa aus C12 und Paul J. aus B12, Psychagogin Renate, Schulsozialarbeiterin.
- Im Krisenfall kommen externe Expert:innen dazu. Das ist dann das Krisenteam.
- Treffen finden regelmäßig statt.
- Aufgaben sind klar verteilt.

Aufgaben des Kinderschutzteams

Das Thema **Kinderschutz lebendig halten**: gemeinsam überlegen, wie Kinder gut geschützt werden können. Regelmäßig darüber sprechen, was wir an der ILB tun, wenn es Probleme gibt. Maßnahmen prüfen, verbessern und weiterentwickeln. Das muss spätestens alle 3 Jahre passieren. Alle müssen dann erfahren, was das Kinderschutzteam herausgefunden und besprochen hat.

Unterstützung im Krisenfall: Hilfe für die Schulleitung bei schweren Vorfällen

Befragungen von Schüler:innen und Lernbegleiter:innen

Ziel: Schulklima laufend verbessern.

Hier steht, wer welche Aufgaben hat:

Person	Aufgabe
Direktorin Karin Feller Stellvertreterin Martina Mazal	<ul style="list-style-type: none"> • Bewahrt den Überblick • Vernetzung zwischen den Beteiligten
Psychagogin Renate Altendorfer Sozialarbeiterin	<ul style="list-style-type: none"> • Kommunikation mit allen Betroffenen, mit allen reden
Lernbegleiter:innen Rosa Napadenski C12 Paul Juen B12	<ul style="list-style-type: none"> • Kommunikation mit allen Betroffenen, mit allen reden
Die betroffenen Tandems/Klassen	<ul style="list-style-type: none"> • Dokumentation: schreiben alles auf • Coach kennt das betroffene Kind, kann gut mit ihm reden

Wenn es einen Notfall oder eine Krise gibt:

Krisenteam

Wenn es einen Notfall oder eine Krise gibt, ist geregelt, wer mit wem spricht und wer für was zuständig ist. Es kommen dann

noch andere Leute aus der Bildungsdirektion dazu, die unterstützen und sich gut auskennen:

Schulaufsicht: SQM **Herbert Nemetz**
herbert.nemetz@bildung-wien.gv.at

Schulpsychologie: HR Mag. **Jürgen Bell**
Tel.: 01/ 525 25 77501
E-Mail: juergen.bell@bildung-wien.gv.at

Pressestelle: Mag. **Tabea Grißner**
Tel.: 01/525 25 77014
E-Mail: tabea.griessner@bildung-wien.gv.at

Beratungsstellen in Wien

Wenn Kinder Gewalt erleben, können sie hier Hilfe bekommen:

Organisation	Telefon	Internet
Kija = Kinder-und Jugendanwaltschaft	01/7077 000	post@jugendanwalt.wien.gv.at www.kija-wien.at
Beratungsstelle Tamar – für misshandelte und sexuell missbrauchte	01 / 33 40 437	www.tamar.at

Frauen, Mädchen und Kinder		
Die Boje Akuthilfe für Kinder und Jugendliche in Krisensituationen	01 / 4066 602	www.die-boje.at
Kinderschutzzentrum „die Möwe“	01 / 532 15 15	www.die-moewe.at
Kinderschutzzentrum Wien	01 / 526 18 20	www.kinderschutz-wien.at
Mädchenberatung für sexuell missbrauchte Mädchen und Frauen	01 / 587 10 89	www.maedchenberatung.at
Notruf. Beratung für vergewaltigte Frauen und Mädchen	01 / 523 22 22	www.frauenberatung.at
Selbstlaut – Fachstelle gegen sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen	01 / 810 90 31	www.selbstlaut.org